

Onlinefortbildung

10.Mai 2021

Berufsschulunterricht im
Berufsbildungsbereich der
Werkstatt für behinderte Menschen



Tagesplanung

1. Begrüßung
2. Vorstellung von Sandra Mösche, neue Fachberaterin der Berufseinstiegsschule aus dem RLSB Lüneburg, mit dem Schwerpunkt in ihrer Beratertätigkeit -Werkstatt für behinderte Menschen
3. Handlungsoptionen für die inklusive BBS
 - welche Relevanz hat sie Im Berufsbildungsbereich
4. Die Handlungsoptionen für den Unterricht im Berufsbildungsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen
 - Ziele der Materialie
 - Inhalte der Materialie
 - Zeugnisse für den Berufsbildungsbereich
5. Unterricht in der WfbM am Beispiel der Helene-Engelbrecht-Schule in Braunschweig ,
Dr. Regina Dahms
5. Erfahrungsaustausch



„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

Vaclav Havel



Die Handreichungen und Materialien (2017)



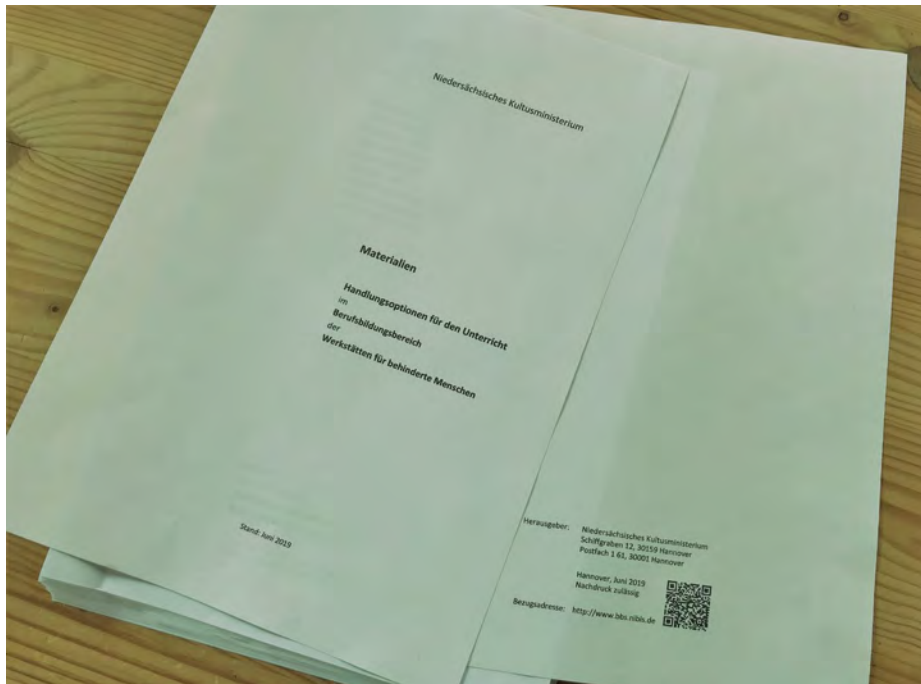
Materialien

Handlungsoptionen für die inklusive
Berufsbildende Schule

https://www.nibis.de/nli1/bbs/archiv/rahmenrichtlinien/mat_inklbbbs.pdf



Die Handreichungen und Materialien (Juni 2019)



**„Handlungsoptionen
für den Unterricht im
Berufsbildungsbereich
der Werkstätten für
behinderte Menschen“**

https://www.nibis.de/uploads/nlq-bodenstedt/Handlungsoptionen%20BBB%20WfbM/mat_bbb_wfbm.pdf



Ziele der Materialie „Handlungsoptionen für den Unterricht im Berufsbildungsbereich der Werkstätten für behinderte Menschen“

- Mit dieser Materialie werden alle bisher entwickelten Ansätze und Umsetzungsregelungen für den **Unterricht im Berufsbildungsbereich** zusammengeführt und auf die heute erforderlichen Bedingungen modifiziert.
- Damit wird den Lehrkräften ein Handlungsrahmen für den Unterricht an die Hand gegeben



Qualifizierungsabschlüsse

- Qualifizierungsabschlüsse geben Menschen Sicherheit und ihrem Leben eine Struktur und Zugehörigkeit.
- In den Werkstätten für behinderte Menschen sind keine Qualifizierungsabschlüsse oder Berufsbezeichnungen möglich dadurch auch
 - keine Tätigkeitsbezeichnung und daraus resultierend
 - erhöhte Vermittlungshemmnisse
- Qualifizierungen = Abbau von Vermittlungshemmnissen
- Verankerung im Handwerk und Industrie



Qualifizierungsabschlüsse zum Handwerksgehilfen und zur Hilfskraft



Qualifizierung zur Handwerksgehilfin/zum Handwerksgehilfen/zur Hilfskraft in der Hauswirtschaft/im Gartenbau (Vitus Werk, Meppen)

- Berufliche Qualifizierung ist Voraussetzung für eine weitgehende Teilhabe am Arbeitsleben, die jedem Menschen Würde, Sicherheit und Bestätigung gibt und seinen Alltag strukturiert.
- Die berufliche Qualifizierung und die persönliche Weiterentwicklung durch Arbeit geben dem Leben Dynamik und Perspektive. Im Zusammenspiel ermöglichen sie ein selbstbestimmtes Leben und eine Weiterentwicklung persönlicher, sozialer und fachlicher Fähigkeiten.



Die Qualifizierungsmaßnahme zur Handlungsgehilfin/zum Handlungsgehilfen/zur Hilfskraft in der Hauswirtschaft/im Gartenbau richtet ihr Augenmerk genau auf diese Bereiche der Selbst-, Sozial-, und Fachkompetenzen, um ein möglichst umfassendes Leistungsbild des Teilnehmers zu erhalten und um Vermittlungshemmnisse abzubauen

Aufgabe: Eindecken eines Kaffee-Tisches für 4 Personen

Ausgangssituation:

- Es werden eine Geschirrauswahl und ein Besteckkasten bereitgestellt. Der Teilnehmer soll die für einen Kaffee-Tisch erforderlichen Materialien und das Küchengerätschaft auswählen:
 - 4 x Kuchenteller
 - 4 x Tassen mit Untertassen
 - 4 x Teelöffel und Kuchengabeln
 - 1 x Milchbüchse und Zuckerdose
 - 4 x Platzsets
 - 4 x vorgefaltete Servietten
 - 2 x Dekorationsmöglichkeiten
- Es wird ein Wassereimer, ein Putzlappen und ein Geschirrtuch zur Verfügung gestellt



Anforderungen:

- a) Der Teilnehmer reinigt ordnungsgemäß den Tisch (mit dem Putzlappen feucht abwischen und mit dem Geschirrtuch trocken wischen).
- b) Der Teilnehmer überprüft die Stühle auf Sauberkeit und stellt diese ordnungsgemäß an den Tisch.
- c) Der Teilnehmer sucht sich aus der bereitgestellten Geschirrauswahl das für den Kaffee-Tisch benötigte Geschirr zusammen.
- d) Der Teilnehmer deckt den Tisch zunächst mit den Platzsets ein.
- e) Der Teilnehmer deckt die Kuchenteller, die Untertassen und Tassen ein.
- f) Der Teilnehmer legt nun die Servietten und die Kuchengabeln auf „halb vier“ auf den Teller sowie den Löffel auf „halb vier“ an die Tassen.
- g) Der Teilnehmer stellt die Dekoration, die Milchkanne und die Zuckerdose auf die Tischmitte.



Inhaltsverzeichnis

Die Arbeit mit der Materialie

- 1 Auftrag und Möglichkeiten der Arbeit in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen**
 - 1.1 Zielsetzung des Berufsbildungsbereiches und Zielgruppe**
 - 1.2 Zielgruppen**
 - 1.2.1 Menschen mit einer geistigen Behinderung
 - 1.2.2 Menschen mit einer psychischen Behinderung
 - 1.2.3 Menschen mit erworbenen Hirnschäden
 - 1.2.4 Menschen mit starken sozialen Auffälligkeiten
 - 1.3 Fachdienste der Werkstatt**



Menschen mit einer geistigen Behinderung

Menschen mit einer geistigen Behinderung stellen die größte Personengruppe im Berufsbildungsbereich dar. Sie haben häufig substantielle Einschränkungen und ihre situative Handlungsfähigkeit ist stark reduziert. Dieses zeigt sich in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens:

- ▶ Kommunikation
- ▶ Selbstversorgung
- ▶ Wohnen
- ▶ Sozialverhalten
- ▶ Benutzung der Infrastruktur
- ▶ Selbstbestimmung
- ▶ Gesundheit und Sicherheit
- ▶ Schulbildung
- ▶ Arbeit und Freizeit

Häufig tritt eine geistige Behinderung nicht isoliert auf, sondern kann mit Beeinträchtigungen der kommunikativen Fähigkeit, Problemen in der Motorik, Aufmerksamkeit sowie Sinnes- oder Lernfunktionen einhergehen.



Menschen mit einer psychischen Behinderung

- Diese sind Personen mit Psychosen, Neurosen und Persönlichkeitsstörungen sowie Doppeldiagnosen.
- Es ist festzustellen, dass dieser Personenkreis stark zunimmt und individuell auf die Person abgestimmte Qualifizierungsangebote benötigt.
- Die Fluktuation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Berufsbildungsbereich mit einer psychischen Behinderung ist sehr hoch und kann zum Drehtüreffekt (ständiger Wechsel zwischen Einrichtungen wie etwa Psychiatrie und Werkstattbereich) führen.
- Der Aufwand an Betreuung und Qualifizierungsinterventionen ist sehr hoch.



Folgende Personengruppen sind zu beobachten

- Langzeitpatienten mit häufigen Psychiatrieaufenthalten, die meistens keine Berufsausbildung haben
- Erwachsene, die im Berufsleben standen, dies aber nicht mehr können und in ambulanter psychiatrischer Behandlung sind
- Jugendliche, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung keine Berufsausbildung haben und kaum gearbeitet haben



Bei diesen Personen sind u.a. folgende Auffälligkeiten zu beobachten

- ▶ stark schwankende Leistungsfähigkeit
 - ▶ zeitlich begrenzte Leistungsfähigkeit
 - ▶ Konzentrationsstörungen, Denk- und Wahrnehmungsstörungen
 - ▶ Störungen in den Beziehungen
 - ▶ mangelndes Selbstvertrauen, Angst
 - ▶ Kontextsensibilität
 - ▶ fehlende realistische berufliche Perspektiven
-
- Hieraus ergibt sich für die berufliche Qualifizierung ein differenziertes Angebot, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Berufsbildungsbereich den Zusammenhang zwischen ihrer Erkrankung und den Bedingungen in der Arbeitswelt zu verdeutlichen und Bewältigungsstrategien zu entwickeln.

 - Das Konzept für die beruflich Qualifizierung sollte in seiner Struktur sehr flexibel und in seiner Angebotspalette breit gefächert sein.



Menschen mit erworbenen Hirnschäden

Schlaganfall, Unfall oder sonstige Krankheiten, können zu Hirnschädigungen führen, die das Leben von einem Moment auf den anderen verändern.

Zu den möglichen Ursachen zählen z. B.

- ▶ Schädel-/Hirntraumata (z. B. nach Unfällen)
- ▶ Vergiftungen
- ▶ Sauerstoffmangel im Gehirn
- ▶ neurologische Erkrankungen
- ▶ Gehirnentzündungen
- ▶ Suchterkrankungen



- Viele Personen mit erworbenen Hirnschädigungen erleben sich nicht als behindert und wollen nicht gerne in der WfbM arbeiten.
- Hier gilt es, eine Umgebung zu schaffen, die den Belangen und Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Berufsbildungsbereich gerecht wird, damit sie ein neues Selbstbild entwickeln können.
- Durch häufige Überschätzung orientiert sich das Selbstbild an dem früher erreichten Stand und Status
- Spezielle Qualifizierungsangebote sollen „verloren gegangene“ Fähigkeiten gezielt reaktivieren und Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen.
- Die Qualifizierungsangebote müssen sehr personenorientiert erarbeitet werden, um neue Bewältigungsstrategien zu eröffnen.



Menschen mit starken sozialen Auffälligkeiten

- Bei diesen Personen können z. B. folgende Auffälligkeiten auftreten:
 - ▶ geringe Konzentration
 - ▶ Wutausbrüche
 - ▶ psychische Instabilität
 - ▶ geringe soziale Kompetenzen
 - ▶ geringe Frustrationstoleranz
 - ▶ keine Konfliktlösungsstrategien
- Der Bewältigungshaushalt, d.h. die Kompetenzen zur Alltagsbewältigung, dieser Teilnehmerinnen und Teilnehmer muss durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen in einem für sie erträglichen Rahmen erweitert werden.
- Zur Förderung einer umfassenden Handlungskompetenz (Personale Kompetenz in den Dimensionen Selbst- und Sozialkompetenz sowie Fachkompetenz) sind die Bedürfnisse der verschiedenen Personengruppen im Rahmen des Unterrichts zu beachten.



Fachdienste der Werkstatt

- Gemäß den umfangreichen Aufgaben und Zielen der WfbM sind die unterschiedlichsten Berufe bei den Fachkräften vertreten
- Jeder Schülerin und jedem Schüler stehen für die Dauer der Maßnahme die **hausinternen Fachdienste** der WfbM zur Verfügung.
- Im handwerklichen Bereich handelt es sich dabei um
 - ➔ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Meisterbrief oder
 - ➔ Fachkräfte mit mehrjährige Berufserfahrung und einer obligatorischen sonderpädagogischen Zusatzqualifikation
 - ➔ Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger.



- Im **Begleitenden Dienst** der WfbM arbeiten Fachkräfte aus den Bereichen



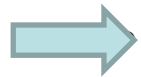
Sozialarbeit und



Sozial-, Moto-, Sport- oder Heilpädagogik



Psychologie



Pflege und ähnlichen Berufsgruppen

- Eine enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen der Einrichtung ist aufgrund der inhaltlichen Anforderung der Maßnahme unerlässlich.
- Regelmäßige interne und externe Weiterbildungsmaßnahmen sichern den Wissensstand, kollegiale und interne psychologische Supervision unterstützen die Weiterentwicklung der Kompetenzen der Mitarbeiter.
- Eine bedarfsweise Zusammenarbeit erfolgt mit den Fachkräften der beteiligten Behörden, psychiatrischen Einrichtungen des Gesundheitswesens, behandelnden Ärzten, Angehörigen, gesetzlichen Betreuern und Wohnbetreuern.



2 Handlungsrahmen des Berufsschulunterrichts

2.1 Aufnahmeverfahren

2.2 Rechtliche Rahmenbedingungen

2.2.1 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG)

2.2.2 Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen (EB-BbS)

2.2.3 Budget der berufsbildenden Schulen

2.2.4 Aufgaben des Schulträgers

2.3 Kooperation von berufsbildenden Schulen und Berufsbildungsbereich der Werkstätten für behinderte Menschen

2.3.1 Absprachen und individuelles Konferenzsystem

2.3.2 Räumliche und sächliche Voraussetzungen

2.3.3 Projekte

2.3.4 Schweigepflichtsentbindung



Aufnahmeverfahren

- Vor dem Eintritt in den Berufsbildungsbereich einer WfbM steht das Eingangsverfahren.
- Auf der Grundlage eines erarbeiteten detaillierten Durchführungskonzeptes für das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich in WfbM führen Rehabilitationseinrichtungen oder andere Leistungsanbieter das Eingangsverfahren durch.
- Dies geschieht in Anlehnung an das „Fachkonzept für Eingangsverfahren/Berufsbildungsbereich bei anderen Leistungsanbietern“ der Agentur für Arbeit.
- Die Regeldauer für das Eingangsverfahren beträgt drei Monate.
- Während des Eingangsverfahrens können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen bereits am Unterricht des Berufsbildungsbereiches einer bestehenden Klasse teilnehmen.
- Mit der Aufnahme in den Berufsbildungsbereich und der Anmeldung an einer berufsbildenden Schule (BBS) werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Schülerinnen und Schülern der Berufsschule.



Budget der berufsbildenden Schulen

- Den berufsbildenden Schulen, die Schülerinnen und Schüler der WfbM unterrichten, steht grundsätzlich

**1 Unterrichtsstunde/Woche
pro Schülerin oder Schüler im Schulbudget zur Verfügung.**

- Um den Schulen einen möglichst freien pädagogischen Gestaltungsspielraum einzuräumen, ist ihnen freigestellt, wie sie die Budget-Stunden unterrichtlich verwenden.
- Maßgebend für die zu erteilenden Unterrichtsstunden ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler.
- Liegt aufgrund des hohen individuellen Förderbedarfs für eine Lerngruppe ein entsprechendes pädagogisches Konzept vor, kann von dieser Wochenstundenzahl pro Lerngruppe abgewichen werden.



Statistik WfbM

Beteiligte Schulen:	70
Vollzeit-Lehrereinheiten:	ca. 100
Schülerzahlen gesamt:	2415



Individuelles Konferenzsystem

Die Kooperation zwischen dem Berufsbildungsbereich der Werkstätten für behinderte Menschen und den berufsbildenden Schulen soll innerhalb eines **individuell zu vereinbarenden Konferenzsystems** abgestimmt werden. Inhalte können z.B. sein:

- Einteilung der Klassen bzw. Lerngruppen
- Organisation des Fahrdienstes (von der WfbM zu organisieren)
- Art und Weise des Austausches zwischen Gruppenleitung und Lehrkräften
- Umgang mit individuellen Schuljahresverläufen
- individuelle Förderungen der Schülerinnen und Schüler
- individuelle Qualifizierung, z.B. Handwerksgehilfe, Qualifizierungsbausteine etc.
- Budgetfragen bezüglich des Unterrichtsmaterials
- Absprache über Durchführung von Praktika
- Vor- und Nachbereitung und mögliche Beschulung während der Praktika



3 Handlungsoptionen im Berufsschulunterricht

3.1 Grundsätze des Unterrichts

3.1.1 Lehrereinsatz

3.1.2 Dokumentation des Unterrichts

3.2 Besonderheiten der methodischen Arbeit

3.3 Kompetenzorientierung

3.3.1 Kompetenz - und Beobachtungsbereiche

3.3.2 Merkmale kompetenzorientierten Unterrichts im
Berufsbildungsbereich

3.3.3 Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen

3.4 Praktische Umsetzung



Grundsätze des Unterrichts

Der Unterricht in den Klassen mit Schülerinnen und Schülern aus den WfbM setzt ein erhöhtes Maß an Empathie und eine den Menschen zugeneigte Haltung seitens der Lehrkräfte voraus.

Lehrerinnen und Lehrer, die mit Schülerinnen und Schülern im Berufsbildungsbereich arbeiten, müssen insbesondere

- ▶ Lernvoraussetzungen diagnostizieren und den Lernprozess anpassen,
- ▶ Lernentwicklungen beobachten und in Beratungssituationen beschreiben,
- ▶ Kompetenzen wahrnehmen,
- ▶ Wertschätzung zeigen,
- ▶ Selbstwirksamkeit reflektieren,
- ▶ Grenzen ziehen,
- ▶ Bereitschaft zum kollegialen und interdisziplinären Austausch zeigen,
- ▶ Neugier und Interesse zeigen,
- ▶ individuelle Wirklichkeit(en) akzeptieren,
- ▶ in multiprofessionellen Teams arbeiten,
- ▶ ...



Dokumentation des Unterrichts

Führen eines Klassenbuchs

- In den Klassen des Berufsbildungsbereiches ist zur Dokumentation der Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler und des erteilten Unterrichts ein Klassenbuch zu führen.
- Der Erlass des Niedersächsischen Kultusministeriums vom 02.01.2012, in dem die „Aufbewahrung von Schriftgut in öffentlichen Schulen, *Löschung von personenbezogenen Daten nach § 17 Abs. 2 NDSG*“, geregelt ist, sagt aus, dass das Klassenbuch ein Jahr nach Ablauf des Schuljahres, in dem die Schülerinnen und Schüler die jeweilige Schulform verlassen haben, aufzubewahren ist.
- Grundsätzlich ist den Schulen auch die Einführung eines elektronischen Klassenbuchs nach §31 Abs. 1 Niedersächsisches Schulgesetzes (NSchG) erlaubt. Es ist aber darauf zu achten, dass dabei nur Daten erhoben werden, die auch für das Klassenbuch in Papierform erforderlich sind.



Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen

- Handlungskompetenz beschränkt sich nicht auf eine definierte Anzahl bestimmter Selbst-, Sozial- und Fachkompetenzen.
- Die Aufstellung in der Materialie soll **nur als Orientierung** für die Unterrichtsplanung dienen.
- Sie muss **individuell** angepasst werden und unterstützt unmittelbar bei der Unterrichtsplanung und in der Folge die **individuelle Gestaltung der „Anlage zum Zeugnis“**.
- Die Reihenfolge der Beobachtungsbereiche mit ihren Schwerpunkten ist **nicht chronologisch geordnet** und auch **nicht vorgegeben**.
- Der Qualifizierungsrahmenplan im Berufsbildungsbereich der jeweiligen WfbM sowie die individuellen Förderziele der Schülerinnen und Schüler sollen maßgeblich sein.



Kompetenz und Beobachtungsbereiche

- In der neuen Stundentafel für den Berufsbildungsbereich wird auf die Ausweisung der Fächer im traditionellen Sinne verzichtet.
- An die Stelle **der Fächer** sind **drei Qualifizierungsbereiche** getreten
- **Die Kompetenz- und Beobachtungsbereiche können** in Abhängigkeit vom individuellen Förderbedarf und von regionalen Anforderungen **ergänzt oder ersetzt werden.**



Kompetenz - und Beobachtungsbereiche

- Der Handlungskompetenz (personale Kompetenz in den Dimensionen Selbst- und Sozialkompetenz sowie Fachkompetenz) **sind mögliche Beobachtungsbereiche zugeordnet.**
- **Die Kompetenz- und Beobachtungsbereiche können in** Abhängigkeit vom
 - ➔ individuellen Förderbedarf und von
 - ➔ regionalen Anforderungen**ergänzt oder ersetzt werden.**



Kompetenz - und Beobachtungsbereiche

Zunächst sind durch alle beteiligten Lehrkräfte **Beobachtungsbereiche** zur Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Fachkompetenz zu definieren

Handlungskompetenz		
I. Personale Kompetenz		II. Fachkompetenz
a) Selbstkompetenz	b) Sozialkompetenz	
z.B. in den Beobachtungsbereichen: zeitliche Orientierung räumliche Orientierung Selbstbild Selbstfürsorge ...	z.B. in den Beobachtungsbereichen: Haltung Leben in der Gemeinschaft Teilhabe am öffentlichen Leben ...	z.B. in den Beobachtungsbereichen: Berufliche Kommunikation Zahlen und Werte Arbeitsorganisation Arbeitssicherheit Materialkunde Werkzeuge und Maschinen Umweltschutz ...

Der **Kompetenzerwerb des berufsübergreifenden Lernbereichs** in den Themenbereichen Deutsch, Politik, Bewegungserziehung/ Sport und Religion sowie des berufsbezogenen Lernbereichs erfolgt in den Kompetenzbereichen.



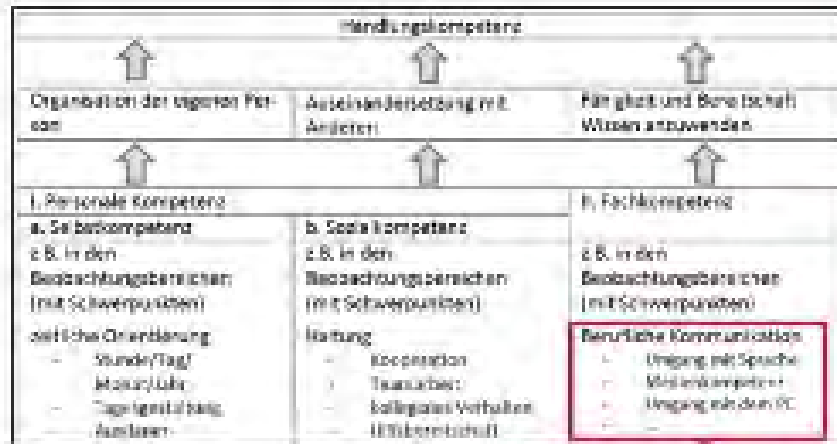
Diese **Beobachtungsbereiche** sind dann durch **Schwerpunkte** zu konkretisieren.

Handlungskompetenz		
I. Personale Kompetenz		II. Fachkompetenz
a) Selbstkompetenz	b) Sozialkompetenz	
z.B. in den Beobachtungsbereichen:	z.B. in den Beobachtungsbereichen:	z.B. in den Beobachtungsbereichen:
zeitliche Orientierung	Haltung	Berufliche Kommunikation
räumliche Orientierung	Leben in der Gemeinschaft:	Zahlen und Werte
Selbstbild	Teilhaben an öffentlichen Le-	Arbeitsorganisation
Selbsttätigkeit	ben	
...	...	

Handlungskompetenz		
↑	↑	↑
Organisation der eigenen Person	Auseinandersetzung mit Anderen	Fähigkeit und Bereitschaft Wissen anzuwenden
↑	↑	↑
I. Personale Kompetenz		Fachkompetenz
a. Selbstkompetenz	b. Sozialkompetenz	
z.B. in den Beobachtungsbereichen (mit Schwerpunkten):	z.B. in den Beobachtungsbereichen (mit Schwerpunkten):	z.B. in den Beobachtungsbereichen (mit Schwerpunkten):
zeitliche Orientierung	Haltung	Berufliche Kommunikation
<ul style="list-style-type: none"> • Sparsamkeit • Mündigkeit • Tätigkeitsplanung • Ausdauer 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation • Teamarbeit • kollegiales Verhalten • Hilfsbereitschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Sprache • Medienkompetenz • Umgang mit dem PC



Im Anschluss formulieren die Lehrkräfte für den **berufsbezogenen** sowie für den **berufsübergreifenden** Lernbereich **konkrete Kompetenzen** zu den **Schwerpunkten**.



Kernleistung zugeordnet der Kompetenzbereich in berufsbezogenen Lernbereich	
Kompetenzbereich II: Fachkompetenz: Berufsbereich Holztechnik/Elektrotechnik	
Beobachtungsbereichen berufliche Kommunikation	
Schwerpunkt	berufsbezogene Kompetenzbereich (Kernleistungsbereich der Kompetenzbereich)
Die Besondere Der Schüler	
Umgang mit Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - verwendet Fachbegriffe - liest und versteht Arbeitsaufträge - unterscheidet Stufen von technischen Zeichnungen - schreibt Mitteilungen an Mitarbeiter - gibt telefonische Dienstleistungen auf - liest (Hörbuch) der
Umgang mit dem PC	<ul style="list-style-type: none"> - öffnet Dateien im PC - ruft Pläne im PC auf - fügt selbstständig eine Tabelle an PC ein - gibt Arbeitsaufträge einen Plan an PC ein
Medienkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - verwendet einfache Funktionen des Smartphones - versteht die Verwendung des Smartphones während der Arbeit/des Unterrichts - schreibt einfache Emails

Beispiel **berufsbezogener** Lernbereich

RLSB

Darstellung angestrebter Kompetenzen im berufsbezogenen Lernbereich	
Kompetenzbereich II: Fachkompetenz Berufsfeld: Holztechnik/Tischlerei	
Beobachtungsbereich berufliche Kommunikation	
Schwerpunkt	angestrebte Kompetenzen (Konkretisierung der Schwerpunkte): Die Schülerin/Der Schüler
Umgang mit Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ... verwendet Fachbegriffe ... liest und versteht Arbeitsaufträge ... unterscheidet Skizzen von technischen Zeichnungen ... schreibt Mitteilungen an Kollegen ... gibt telefonische Bestellungen auf ... liest Hinweisschilder
Umgang mit dem PC	<ul style="list-style-type: none"> ... öffnet Dateien am PC ... ruft Pläne ab ... füllt selbst ... gibt Arbeit
Medienkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ... verwendet ... vermeidet Unterrichtet ... schreibt ein

Vom Kompetenzbereich zur Unterrichtsaktivität

Kompetenzbereich	Beobachtungsbereich	Schwerpunkt	angestrebte Kompetenz (Konkretisierung der Schwerpunkte)	Unterrichtsaktivitäten und -gegenstände
Fachkompetenz	Berufliche Kommunikation	Umgang mit Sprache	Liest und versteht Arbeitsaufträge	Schriftlicher Arbeitsauftrag mit Bild
Fachkompetenz	Berufliche Kommunikation	Umgang mit Sprache	Unterscheidet Skizzen und technische Zeichnungen	Lesen der technischen Zeichnung, Anfertigen von Skizzen
Fachkompetenz	Berufliche Kommunikation	Umgang mit Sprache	Verwendet Fachbegriffe	Ausgewählte Holzarten, Handwerkzeuge, Tätigkeiten



Die so formulierten Kompetenzen sind in der Folge bei der Planung des Unterrichts zu berücksichtigen und durch **Unterrichtsaktivitäten** anzustreben.

Darstellung angestrebter Kompetenzen im berufsbezogenen Lernbereich

Kompetenzbereich II Fachkompetenz Berufsfeld Holztechnik/Tischlerei

Berufsaufgabenraum berufliche Kommunikation

Schwerpunkte	angestrebte Kompetenzen (Konkretisierung der Schwerpunkte): Die Schüler/innen ... verwenden Fachbegriffe ... liest und versteht Arbeitsaufträge ... unterscheidet Skizzen von technischen Zeichnungen ... gibt berufliche Darstellung an ... gibt die Fertigungsaufträge an ... liest die Fertigungsaufträge
Umgang mit Sprache	... verwendet Fachbegriffe ... liest und versteht Arbeitsaufträge ... unterscheidet Skizzen von technischen Zeichnungen ... gibt berufliche Darstellung an ... gibt die Fertigungsaufträge an ... liest die Fertigungsaufträge
Umgang mit dem PC	... liest die Fertigungsaufträge ... liest die Fertigungsaufträge ... liest die Fertigungsaufträge ... liest die Fertigungsaufträge
Medienkompetenz	... verwendet Fachbegriffe ... liest und versteht Arbeitsaufträge ... unterscheidet Skizzen von technischen Zeichnungen ... gibt berufliche Darstellung an ... gibt die Fertigungsaufträge an ... liest die Fertigungsaufträge

Vom Kompetenzbereich zur Unterrichtsaktivität

Kompetenzbereich	Beobachtungsbereich	Schwerpunkte	angestrebte Kompetenz (Konkretisierung der Schwerpunkte)	Unterrichtsaktivitäten und -gegenstände
Fachkompetenz	Berufliche Kommunikation	Umgang mit Sprache	Liest und versteht Arbeitsaufträge	Schriftlicher Arbeitsauftrag mit Bild
Fachkompetenz	Berufliche Kommunikation	Umgang mit Sprache	Unterscheidet Skizzen und technische Zeichnungen	Lesen der technischen Zeichnung, Anfertigen von Skizzen
Fachkompetenz	Berufliche Kommunikation	Umgang mit Sprache	Verwendet Fachbegriffe	Ausgewählte Holzarten, Handwerkzeuge, Tätigkeiten



Die **individuellen Kompetenzen**, welche die Schülerin oder der Schüler am Ende des Bildungsganges erworben hat, werden in der „Anlage zum Zeugnis“ ausgewiesen

Darstellung angestrebter Kompetenzen im berufsbezogenen Lernbereich	
Kompetenzbereich II: Fachkompetenz Berufsfeld Holztechnik/Tischlerei	
Beobachtungsbereich berufliche Kommunikation	
Schwerpunkt	angestrebte Kompetenzen (Konkretisierung der Schwerpunkte): Die Schülerin/Der Schüler
Umgang mit Sprache	... liest und versteht Fachbegriffe ... liest und versteht Arbeitsaufträge ... unterscheidet Skizzen von technischen Zeichnungen ... schreibt Mitteilungen an Mitarbeiter ... gibt telefonische Bestellungen auf ... liest Hinweschilder
Umgang mit dem PC	... öffnet Dateien am PC ... ruft Pläne am PC auf ... füllt selbstständig eine Tabelle am PC aus ... gibt Arbeitsschritte in einen Plan am PC ein
Medienkompetenz	... verwendet sinnvolle Funktionen des Smartphones ... vermeidet die Verwendung des Smartphones während der Arbeit/des Unterrichtes ... schreibt einfache Emails

Darstellung angestrebter Kompetenzen im berufsübergreifenden Lernbereich	
Kompetenzbereich II: Fachkompetenz Themenbereich Deutsch/Kommunikation	
Beobachtungsbereich berufsübergreifenden Kommunikation	
Schwerpunkt	angestrebte Kompetenzen (Konkretisierung der Schwerpunkte): Die Schülerin/Der Schüler
Umgang mit Sprache	... teilt seine Bedürfnisse mit ... spricht angemessen in unterschiedlichen Situationen ... liest und versteht einfache Texte ... schreibt Mitteilungen an Mitarbeiter ... führt Telefonate selbstständig ... kennt und versteht alltägliche Bildsymbole
Umgang mit dem PC	... startet den PC selbstständig ... öffnet Dateien am PC ... schreibt einfache Texte am PC ... speichert Textdateien auf dem Desktop ... füllt selbstständig eine Tabelle am PC aus ... schreibt einfache Emails
Medienkompetenz	... verwendet sinnvolle Funktionen des Smartphones ... vermeidet die Verwendung des Smartphones während der Arbeit/des Unterrichtes ... kennt Gefahren von sozialen Netzwerken ... geht vorsichtig mit persönlichen Daten um

Anlage zum Zeugnis

von: **Florian Mustermann** geb. am: **13.02.2001**

Herr Florian Mustermann

II. Fachkompetenz: ...liest und versteht Arbeitsaufträge. ...teilt seine Bedürfnisse mit. ...startet den PC selbstständig. ...gibt Arbeitsschritte in einen Plan im PC ein. ...schreibt einfache E-Mails. ...kennt gefahren von sozialen Netzwerken. ...geht vorsichtig mit persönlichen Daten um.	Berufliche Kommunikation
--	--------------------------



Beobachtungsbereiche mit Schwerpunkten

Handlungskompetenz		
↑	↑	↑
↑	↑	↑
Organisation der eigenen Person	Auseinandersetzung mit Anderen	Fähigkeit und Bereitschaft Wissen anzuwenden
I. Personale Kompetenz a. Selbstkompetenz z.B. in den Beobachtungsbereichen (mit Schwerpunkten) zeitliche Orientierung <ul style="list-style-type: none"> * Stunde/Tag/ Monat/Jahr * Tagesgestaltung * Ausdauer * regelmäßiges Erscheinen * Kenntnis und Einhalten von Arbeitszeiten * Entspannungsfähigkeit * Wachheit * ... räumliche Orientierung <ul style="list-style-type: none"> * Orientierung in der Schule * Orientierung im Betrieb/Praktikum * Beweglichkeit * Koordination * Mobilität * Verkehrsregeln * Infrastruktur * Fahrpläne * Benutzung des Fahrdienstes * ... Selbstbild <ul style="list-style-type: none"> * Sinneswahrnehmung * Selbstwert und Selbstvertrauen * Bedürfnisäußerung * Selbstwirksamkeit * Selbstwahrnehmung * Kritikfähigkeit * ... Selbstfürsorge <ul style="list-style-type: none"> * äußeres Erscheinungsbild * bewusste Ernährung * Belastbarkeit * Körperliche Grundbedürfnisse * ... 		II. Fachkompetenz z.B. in den Beobachtungsbereichen (mit Schwerpunkten) Berufliche Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> * Umgang mit Sprache * Medienkompetenz * Umgang mit dem PC * ... Zahlen und Werte <ul style="list-style-type: none"> * Umgang mit Symbolen und Zahlen * Mengen und Maße * Umgang mit Geld * Physikalische Grundlagen * ... Arbeitsorganisation <ul style="list-style-type: none"> * Schule und Betrieb * Grundverständnis Arbeit * Arbeitsplatzgestaltung * Arbeitsplanung * Arbeitsabläufe * ... Arbeitssicherheit <ul style="list-style-type: none"> * Arbeitsschutz/Unfallverhütung * rückschonendes Arbeiten * Hygiene am Arbeitsplatz * ... Materialkunde <ul style="list-style-type: none"> * Auswahl von Materialien * Verarbeitung von Materialien * ... Werkzeuge und Maschinen <ul style="list-style-type: none"> * Auswahl * Handhabung * Reinigung und Pflege * Messen und Prüfen... * ... Umweltschutz <ul style="list-style-type: none"> * nachhaltiges Handeln * Ressourcen * Entsorgung * ...

Schwerpunkte mit angestrebten Kompetenzen



Beobachtungsbereich berufliche Kommunikation	
Schwerpunkt	angestrebte Kompetenzen (Konkretisierung der Schwerpunkte): Die Schülerin/Der Schüler
Umgang mit Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ... verwendet Fachbegriffe ... liest und versteht Arbeitsaufträge ... unterscheidet Skizzen von technischen Zeichnungen ... schreibt Mitteilungen an Mitarbeiter ... gibt telefonische Bestellungen auf ... liest Hinweisschilder ...
Umgang mit dem PC	<ul style="list-style-type: none"> ... öffnet Dateien am PC ... ruft Pläne am PC auf ... füllt selbständig eine Tabelle am PC aus ... gibt Arbeitsschritte in einen Plan am PC ein ...
Medienkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ... verwendet sinnvolle Funktionen des Smartphones ... vermeidet die Verwendung des Smartphones während der Arbeit/des Unterrichtes ... schreibt einfache Emails ...
Beobachtungsbereich Zahlen und Werte	
Schwerpunkt	Kompetenzorientierte Konkretisierung der Schwerpunkte: Die Schülerin/Der Schüler
Umgang mit Symbolen und Zahlen	<ul style="list-style-type: none"> ... schätzt die Zeit für einfache Arbeiten richtig ein ... rechnet Meter in Millimeter richtig um ... trägt Preise für Produkte zusammen ... teilt Längen richtig in Teil-Längen ein ...
Mengen und Maße	<ul style="list-style-type: none"> ... kennt Maßeinheiten für Zeit, Länge, Fläche, Volumen, Masse ... schätzt Mengen richtig ein ... schätzt Größenordnungen richtig ein ... überprüft Maße (Maßhaltigkeit) ...
Umgang mit Geld	<ul style="list-style-type: none"> ... rechnet Cent in Euro richtig um ... addiert Materialkosten ... ermittelt Gesamtkosten ... schätzt Preise von Produkten richtig ein ...
Physikalische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> ... kennt die Zustände von Wasser ... schätzt die Bedeutung von Temperaturen richtig ein ... erklärt den Begriff Luftfeuchtigkeit ... erklärt den Zusammenhang von Luft- und Holzfeuchte ... kennt den Zusammenhang zwischen Holzfeuchte und Schäden am Holz ... beschreibt Belastung durch Zug und Druck ...

Angestrebte Kompetenzen im Unterricht

Kompetenz-be-reich	Beobachtungs-bereich	Schwerpunkt	angestrebte Kompe-tenz (Konkretisierung der Schwerpunkte)	Unterrichtsaktivitäten und <u>gegenstände</u>
Selbstkompetenz	Zeitliche Orientierung	Ausdauer	führt Arbeitsschritte bis zum Ende durch	hält sich an den Arbeitsablaufplan
Selbstkompetenz	Selbstbild	Kritikfähigkeit	akzeptiert die Meinung andere Menschen, nimmt Kritik an	akzeptiert die Bewertung des eigenen Schneidebrettes durch Mitschüler
Selbstkompetenz	Selbstfürsorge	Belastbarkeit	schätzt eigene Belastbarkeit realistisch ein	äußert Überlastung/Wunsch nach Unterbrechung
Sozialkompetenz	Haltung	Hilfsbereitschaft	hilft Anderen	hilft Mitschülern selbständig oder bei Aufforderung
Sozialkompetenz	Haltung	Teamarbeit	zeigt Bereitschaft zur Teamarbeit	bearbeitet Teilaufgaben im Team
Sozialkompetenz	Haltung	Zuverlässigkeit	führt Arbeitsaufträge zuverlässig aus	arbeitet auch ohne Aufsicht Arbeitsschritte ab
Fachkompetenz	Berufliche Kommunikation	Umgang mit Sprache	liest und versteht Arbeitsaufträge	schriftlicher Arbeitsauftrag mit Bild
Fachkompetenz	Berufliche Kommunikation	Umgang mit Sprache	unterscheidet Skizzen und technische Zeichnungen	Lesen der technischen Zeichnung, Anfertigen von Skizzen
Fachkompetenz	Berufliche Kommunikation	Umgang mit Sprache	verwendet Fachbegriffe	ausgewählte Holzarten, Handwerkzeuge, Tätigkeiten
Fachkompetenz	Zahlen und Werte	Mengen und Maße	überprüft Maße (Maßhaltigkeit)	vergleicht Ergebnis mit Planung
Fachkompetenz	Arbeitsorganisation	Arbeitsplatzgestaltung	richtet seinen Arbeitsplatz selbständig ein, räumt seinen Arbeitsplatz selbständig auf	stellt Werkzeug bereit, legt Werkzeug zurück in den Werkzeugschrank

Zeugnisse

- Im Berufsbildungsbereich der WfbM ist **grundsätzlich zum Ende des zweijährigen Bildungsganges ein Zeugnis** zu erteilen. In begründeten Einzelfällen kann hiervon abgewichen werden.
- Dieses ist ein urkundlicher Nachweis, in dem individuell erworbene Kompetenzen benannt und bescheinigt werden. Da der Berufsbildungsbereich nicht dem Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) zugeordnet wurde, erfolgt keine Vermerkung im Zeugnis.
- Entsprechend der Studentafel, die einen kompetenzorientierten Unterricht vorgibt, ist im Berufsbildungsbereich ein kompetenzorientiertes Zeugnis zu erteilen.

(vorläufige Entwurfsfassung für die Anpassung der EB-BbS 2021)



Folgende Inhalte sind, wie in den anderen Zeugnissen der Berufsschule, entsprechend der „Ergänzenden Bestimmungen für das berufliche Schulwesen (EB-BbS)“ vorgegeben:

- den Namen der Schule
- das Schullogo
- die Art des Zeugnisses
- den Namen und Vornamen der Schülerin, bzw. des Schülers
- den Geburtstag und Geburtsort der Schülerin, bzw. des Schülers
- die Bezeichnung des Bildungsganges
- Bezeichnung der besuchten Klasse
- den Zeitraum des Schulbesuches
- die Stundentafel
- die erworbenen Kompetenzen
- den Ort und das Datum der Zeugnisausgabe
- die Unterschrift der Klassenlehrerin, bzw. des Klassenlehrers
- die Unterschrift der Schulleiterin, bzw. des Schulleiters



Weiterhin

- Ist das Zeugnis ist mit dem **kleinen Landessiegel** zu versehen.
- Das Zeugnis besteht aus **mehreren Seiten**.
- Auf der **ersten** Seite werden neben den allgemeinen Angaben die Kompetenzbereiche aus der Studentafel für den berufsübergreifenden und berufsbezogenen Lernbereich (Personale Kompetenz in den Dimensionen Selbstkompetenz und Sozialkompetenz sowie Fachkompetenz) genannt.
- Den Kompetenzbereichen werden die **Beobachtungsbereiche** zugeordnet, in denen die jeweilige Schülerin bzw. der jeweilige Schüler **tatsächlich Kompetenzen** erworben hat.
- In der **verpflichtend** zum Zeugnis gehörenden „**Anlage zum Zeugnis**“ werden die im Rahmen des Berufsschulunterrichtes tatsächlich erworbenen Kompetenzen der Schülerin bzw. des Schülers in den Beobachtungsbereichen ausgewiesen und den drei Kompetenzbereichen zugeordnet.



Voraussetzung für die Ausgabe eines Zeugnisses

- Voraussetzung für die Bescheinigung des erfolgreichen Besuches der Berufsschule durch ein Zeugnis ist, dass die Schülerin oder der Schüler mindestens ein Jahr Schülerin oder Schüler der Berufsschule war. In dieser Zeit muss er oder sie mindestens an **80% des erteilten Unterrichts** teilgenommen haben.
- Werden diese Voraussetzungen nicht erfüllt, erhalten die Schülerinnen und Schüler statt des Zeugnisses eine **Bescheinigung** über die Dauer des Schulbesuches. Dabei kann die Zeugniskonferenz der Klasse beschließen, die bereits erworbenen Kompetenzen mit in die Bescheinigung aufzunehmen.



Zeugnis
Seite 1

Berufsbildende Schule ABC

Schullogo

Berufsschule
Zeugnis

Frau/Herr Florian Mustermann

geb. am 13.02.2001 in Oldenburg

hat als Schülerin/Schüler des Berufsbildungsbereiches der (Name der Werkstatt) den
Berufsschulunterricht in der Klasse WfbM-1 erfolgreich

vom 01.09.2019 bis 27.06.2021 besucht.

Handlungskompetenz wurde im **berufsübergreifenden** und
im / in den berufsbezogenen Lernbereich(en) (Holz/Metall/Hauswirtschaft/Gartenbau/...)
in folgenden Kompetenzbereichen erworben:

Kompetenzbereiche		
I. Personale Kompetenz		II. Fachkompetenz
a) Selbstkompetenz	b) Sozialkompetenz	
in den Beobachtungsbereichen	in den Beobachtungsbereichen	in den Beobachtungsbereichen
<i>(Hier die individuellen Beobachtungsbereiche einfügen (vgl. 3.3.1), in denen Kompetenzen erworben wurden und die in der „Anlage zum Zeugnis“ benannt werden)</i>	<i>(Hier die individuellen Beobachtungsbereiche einfügen (vgl. 3.3.1), in denen Kompetenzen erworben wurden und die in der „Anlage zum Zeugnis“ benannt werden)</i>	<i>(Hier die individuellen Beobachtungsbereiche einfügen (vgl. 3.3.1), in denen Kompetenzen erworben wurden und die in der „Anlage zum Zeugnis“ benannt werden)</i>

Zu diesem Zeugnis gehört eine Anlage über die erworbenen Kompetenzen.

Bemerkungen: _____

Musterstadt, 30.06.2019

Klassenlehrerin/Klassenlehrer



Schulleiter/in



**Beispiel:
Anlage zum
Zeugnis
Seite 1**

Berufsbildende Schule ABC

Schullogo

Seite X/X

Anlage zum Zeugnis

von: Florian Mustermann geb. am: 13.02.2001

Herr Florian Mustermann

I. Personale Kompetenz

a) Selbstkompetenz

...erscheint pünktlich zur Arbeit. ...beginnt pünktlich mit der Arbeit. ...kennt die Pausenzeiten.	Zeitliche Orientierung
...erreicht selbständig den Arbeitsplatz. ...findet sich in den Arbeitsräumen zurecht. ...orientiert sich im Gebäude.	Räumliche Orientierung
...schätzt eigene Stärken und Schwächen richtig ein. ...nimmt die eigene Beeinträchtigung an. ...benennt eigene Bedürfnisse, Wünsche und Ziele.	Selbstbild
...hält räumliche Enge und Zeitdruck aus. ...passt sich unterschiedlichen Arbeitsbedingungen an. ...sitzt, bzw. steht angemessen.	Selbstfürsorge

b) Sozialkompetenz

...arbeitet mit anderen zusammen. ...geht angemessen mit Konflikten um. ...ist freundlich und hilfsbereit.	Haltung
...erkennt Rechte und Pflichten einer Gemeinschaft an. ...übernimmt zuverlässig Aufgaben. ...verhält sich tolerant und respektvoll gegenüber Mitschülerinnen und Mitschülern sowie anderen Einstellungen und Kulturen.	Leben in der Gemeinschaft
...kauft selbständig ein. ...kennt Freizeitangebote in seiner/ihrer Umgebung. ...kennt/nutzt eigenständig öffentliche Einrichtungen z.B. Rathaus, Arztpraxen usw.	Teilhabe am öffentlichen Leben

Beispiel: Anlage zum Zeugnis Seite 2

RLSB

Berufsbildende Schule ABC Schullogo

Seite X/X

II. Fachkompetenz:

...liest und versteht Arbeitsaufträge. ...hält sich an Gesprächsregeln. ...nutzt moderne Medien bei der Arbeit.	Berufliche Kommunikation
...kennt Maßeinheiten. ...beherrscht die Grundrechenarten im Zahlenraum bis 100. ...schätzt Größenverhältnisse richtig ein.	Zahlen und Werte
...richtet den Arbeitsplatz ein. ...versteht Arbeitsanweisungen. ...beschreibt Arbeitsabläufe und Lösungswege.	Arbeitsorganisation
...erkennt Gefahrensituationen. ...kennt die Sicherheitszeichen. ...benutzt persönlich Schutzausrüstung.	Arbeitsicherheit
...kennt und benennt unterschiedliche Werkstoffe. ...kennt Eigenschaften ausgewählter Werkstoffe. ...kennt fachgerechte Bearbeitung von Werkstoffen.	Materialekunde
...geht mit den Werkzeugen Säge, Feile und Schleifpapier um. ...geht mit einer Standbohrmaschine um. ...reinigt Werkzeuge und Maschinen fachgerecht.	Werkzeuge und Maschinen
...erkennt und trennt Werkstoffe. ...geht sparsam mit Verbrauchsgütern um. ...lagert und entsorgt Gift- und Gefahrenstoffe fachgerecht.	Umweltschutz

(Ort), den _____

Klassenlehrer/in/Klassenlehrer
Schulabschluss











Anhang

- 6 Anhang**
- 6.1 Kompetenzbeispiele**
 - 6.1.1 Auswahl möglicher Kompetenzen (allgemein gefasst ohne konkreten Berufsfeldbezug)
 - 6.1.2 Auswahl möglicher Fachkompetenzen aus dem Bereich Hauswirtschaft (Schwerpunkt Küche und Service)
 - 6.1.3 Auswahl möglicher Fachkompetenzen aus dem Bereich Holztechnik (Tischlerei)
- 6.2 Formulare und Dokumente**
 - 6.2.1 Beispiel für eine Schweigepflichtsentbindung
 - 6.2.2 Beispiel Lerntagebuch
 - 6.2.3 Beispiel Zeugnis
 - 6.2.4 Beispiel Anlage zum Zeugnis
- 7 Empfehlungen und weiterführende Links**
 - 7.1 Literatur- und Materialempfehlungen**
 - 7.2 Fachberatung und Fortbildungen**
 - 7.3 Nützliche Adressen**
- 8 Quellenverzeichnis**



Beispiel Lerntagebuch

Dieses kann so aufbereitet werden, dass im Anschluss jeder Stunde bzw. auch nach Beendigung der jeweiligen Unterrichtseinheit eine individuelle Dokumentation vorgenommen wird

Ich fühle mich heute so: 	
Meine Aufgabe ist: 	
 Das hat mir gut gefallen und Spaß gemacht: _____	 Das habe ich heute gelernt: _____
 Das habe ich nicht verstanden: _____	 Das hat mir nicht gefallen: _____
So habe ich heute mitgearbeitet: 	 Ich habe da einen Wunsch: _____
Ich fühle mich jetzt so: 	

Mein Lerntagebuch

Schuljahr 20../20..

Name: _____

Klasse: _____

Name der Schule und Name der Einrichtung mit LOGO

Mein Lehrer/ Lehrerin:



Praktische Umsetzung

Berufsbezogener Lernbereich (Theorie/Praxis Holztechnik)

Lernsituation:
Ein Frühstücksbrett herstellen

Unterrichtsbeispiel im Berufsfeld Holztechnik

Lernsituation: *Ein Frühstücksbrett herstellen*



(Alle Bilder in dieser Unterrichtsplanung: <https://pixabay.com/de/photos>, 05.12.2018, 12:00 Uhr)

Handlungssituation:

„Ich möchte einem anderen Menschen ein Frühstücksbrett schenken. Das Frühstücksbrett möchte ich selbst herstellen. Das Holz suche ich mir aus. Die Form vom Frühstücksbrett suche ich mir auch aus. Ich überlege mir vorher, was ich alles zu tun habe.“

Unterrichtsverlauf:

Phase der vollständigen Handlung	S./L.-Aktivität	Mat.
Informieren bzw. Analysieren	<p>Was sollen wir tun?</p> <p>Schülerinnen und Schüler (S.) lesen Arbeitsauftrag (vereinfachte Lernsituation), Lehrkraft (L.) zeigt ein rechteckiges Brett (Größe DIN A 4), S. lesen Skizze und technische Zeichnung eines rechteckigen Brettes (Tafel), erkennen Maße</p> <p>L. sammelt Fragen zum Auftrag auf Flipchart:</p> <p>„Wie soll mein Brett aussehen?“</p> <p>„Welches Holz nehme ich?“</p> <p>„Wie gehe ich vor?“</p> <p>„Welches Werkzeug brauche ich dazu?“</p> <p>„Ist mein Schneidebrett gut geworden?“</p>	<p>Arbeitsauftrag</p> <p>Brett DIN A 4</p> <p>Flipchart</p>

Planen

Wie soll mein Brett aussehen?

L. Legt Bilder mit stilisierten Formen (Tiere, Obst, Gemüse, Gegenstände) aus, S. wählen aus, begründen Entscheidung („Ich mag dieses Bild, weil...“).



S. zeichnen Skizze auf ein DIN A 4-Blatt (Hilfe durch L.), bestimmen Länge und Breite und notieren sie auf der Pappe (did. Reserve)

Welches Holz nehme ich?

Was ist wichtig bei einem Schneidebrett?

S. bekommen in Kleingruppen Holzproben (Hartholz, Weichholz), führen Ritzproben durch (Werkzeug, Fingernagel), füllen Arbeitsblatt aus, sortieren Holz nach Hart- und Weichholz, wählen Holzart aus (Buche, Esche, Ahorn..., entscheiden sich gegen Kiefer, Fichte, Pappel...)

Wie gehe ich vor?

L. legt Karten mit Arbeitsschritten aus. S. sortieren nach sinnvoller Reihenfolge.

Karten:

Pappe ausschneiden	Form auf das Brett zeichnen	Form aussägen
Kanten raspeln	Kanten feilen	Flächen schleifen
Oberfläche ölen	Brett überprüfen	...

Karten mit Bildern

Holzproben
Hart- und Weichholz,
Werkzeug zum Ritzen,
AB für Ergebnissicherung

Karten mit Arbeitsschritten



Welches Werkzeug brauche ich dazu?



L. legt mehrere Werkzeuge aus, S. wählen Werkzeug aus und legen es neben die Karte mit Arbeitsschritten.

L. beschriftet Karten mit Fachbegriffen und klebt Arbeitsschritte und Werkzeuge auf Flipchart:

Was mache ich mit diesen Werkzeugen?

Kanten feilen

Feile

Beispiel: „Kanten feilen mit der Feile“

Es entsteht ein vereinfachter **Arbeitsablaufplan**. L. beschriftet Flipchart mit den Begriffen **Was** (Arbeitsschritt) und **Womit** (Werkzeug).

Werkzeuge

Karten mit Werkzeugen,

Karten für Tätigkeiten

Flipchart mit Arbeitsablaufplan



Entscheiden	<p>S. füllen Steckbrief aus</p> <div data-bbox="838 197 1089 544" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p style="text-align: center;">Mein Schneidebrett</p> <p style="text-align: center;">(Skizze)</p> <p>Meine Holzart: _____</p> <p>Das Werkzeug: _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>Mein Schneidebrett ist</p> <p><input type="checkbox"/> sehr gut geworden,</p> <p><input type="checkbox"/> ganz gut geworden,</p> <p><input type="checkbox"/> nicht so gut geworden,</p> <p>weil...</p> </div>	AB Steckbrief
Durchführen	<p>S. schneiden Schablone (Pappe) aus, zeichnen Form auf das Brett (Unterstützung durch Mitschüler).</p> <p>L. schneidet Form an Bandsäge/mit Stichsäge aus.</p> <p>S. raspeln, feilen, schleifen und ölen.</p> <div data-bbox="687 708 1020 918" style="text-align: center;"> </div>	Bretter Werkzeug
Kontrollieren/Bewerten	<p>Ist mein Schneidebrett gut geworden?</p> <p>S. überprüfen in Partnerarbeit die Qualität der Arbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stimmen die Länge und Breite? - Sind da noch Spuren vom Feilen und Raspeln? - Ist die Oberfläche glatt? 	Gliedermaßstab
Reflektieren	<p>Wie viel Zeit habe ich für die einzelnen Arbeitsschritte gebraucht? (→ Arbeitsablaufplan)</p> <p>Welche Arbeiten waren besonders anstrengend (L. lobt Durchhaltevermögen)</p> <p>Bin ich mit meiner eigenen Arbeit zufrieden? (→ Steckbrief)</p> <p>S. ergänzen Steckbrief, stellen diesen und ihr Schneidebrett vor.</p>	Arbeitsablaufplan Steckbrief Schneidebrett



Im Folgenden sind Aktivitäten im Unterricht aufgeführt, durch die ausgewählte Kompetenzen angestrebt werden können. Tatsächlich wird nur eine Auswahl der hier aufgeführten Kompetenzen zu fördern sein.

Kompetenzbereich	Beobachtungsbereich	Schwerpunkt	angestrebte Kompetenz (Konkretisierung der Schwerpunkte)	Unterrichtsaktivitäten und -gegenstände
Selbstkompetenz	Zeitliche Orientierung	Ausdauer	führt Arbeitsschritte bis zum Ende durch	hält sich an den Arbeitsablaufplan
Selbstkompetenz	Selbstbild	Kritikfähigkeit	akzeptiert die Meinung anderer Menschen, nimmt Kritik an	akzeptiert die Bewertung des eigenen Schneidebrettes durch Mitschüler
Selbstkompetenz	Selbstfürsorge	Belastbarkeit	schätzt eigene Belastbarkeit realistisch ein	äußert Überlastung/Wunsch nach Unterbrechung
Sozialkompetenz	Haltung	Hilfsbereitschaft	hilft Anderen	hilft Mitschülern selbständig oder bei Aufforderung
Sozialkompetenz	Haltung	Teamarbeit	zeigt Bereitschaft zur Teamarbeit	bearbeitet Teilaufgaben im Team
Sozialkompetenz	Haltung	Zuverlässigkeit	führt Arbeitsaufträge zuverlässig aus	arbeitet auch ohne Aufsicht Arbeitsschritte ab
Fachkompetenz	Berufliche Kommunikation	Umgang mit Sprache	liest und versteht Arbeitsaufträge	schriftlicher Arbeitsauftrag mit Bild
Fachkompetenz	Berufliche Kommunikation	Umgang mit Sprache	unterscheidet Skizzen und technische Zeichnungen	Lesen der technischen Zeichnung, Anfertigen von Skizzen
Fachkompetenz	Berufliche Kommunikation	Umgang mit Sprache	verwendet Fachbegriffe	ausgewählte Holzarten, Handwerkzeuge, Tätigkeiten
Fachkompetenz	Zahlen und Werte	Mengen und Maße	überprüft Maße (Maßhaltigkeit)	vergleicht Ergebnis mit Planung



Mögliche Unterrichtsthemen im Berufsübergreifenden Lernbereich

Themenbereich **Deutsch/Kommunikation**

- ▶ Arbeiten mit dem Computer/Tablet, Recherche im Internet
- ▶ Sicherheit im Straßenverkehr
- ▶ aktuelle Ereignisse (Tageszeitung, Weltgeschehen...),
- ▶ Ausgewählte Themen der Sachkunde z.B. Sinnesorgane, Wahrnehmung, Sexualität, Deutschland, Europa u. a.
- ▶ Bewältigung von Lebenssituationen (z.B. Umzug, Partnerschaft, Arbeitsleben, Konfliktbewältigung)
- ▶ Entstehung und Entwicklung des Geldes
- ▶ Jahreszeiten
- ▶ Konzentrationsübungen, Gedächtnistraining, Kreativitätsübungen
- ▶ Schreib- und Leseübungen
- ▶ Verkehrserziehung (z.B. Fahrpläne lesen, Fahrkarten kaufen – Schalter, Automat)
- ▶ Besuch der Schulkino- und / oder Schultheaterwoche
- ▶ Plakatgestaltung (Farben, Formen, Schriftarten)
- ▶ Werbung und Marketingstrategien, Kauffallen



Mögliche Unterrichtsthemen im Berufsübergreifenden Lernbereich

Themenbereich **Politik**

- ▶ Demokratie, Monarchie, Sozialismus
- ▶ Parteien, Gesetze, Wahlen, Regierung
(Parteiprogramme bei Kommunal-, Landtags-,
Bundeswahlen)
- ▶ Europa (Europäische Union, Brexit)
- ▶ Aktuelles Tagesgeschehen, Lektüre der
Lokalzeitung
- ▶ Teilnahme an Aktionen der BBS
(Podiumsdiskussion, Europawoche)
- ▶ Besuch von Ausstellungen (Rathaus, BBS)
- ▶ Besuch von Gedenkstätten,
Forschungseinrichtungen (Schacht KONRAD)
- ▶ Kennenlernen der Institutionen vor Ort
(Behindertenrat, Gesundheitsamt...)
- ▶ Menschenrechte
- ▶ Krieg und Frieden
- ▶ geschichtliche Personen und Ereignisse / Jahres- und
Gedenktage: Tag der deutschen Einheit, Tag der Arbeit, Tag der
Befreiung, Nachkriegsgeneration, 68er Generation, Mauerfall...)

Weitere Anregungen siehe für Religion, Sport und den
berufsbezogenen Bereich in der Materialie Seite 40/41



Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit und ich hoffe, dass wir uns im Jahr 2022 wieder in Präsenz treffen, aber leider nicht mehr in Bad Salzdetfurth, das Hotel hat die Corona Krise leider nicht verkraftet und ist jetzt dauerhaft geschlossen.

Darum....müssen wir einen neuen Veranstaltungsort suchen





Kurze Pause und dann geht's weiter

mit Dr. Regina Dahms von der

Helene - Engelbrecht - Schule

aus Braunschweig

mit Beispielen aus der Praxis

